

# Der Stadtspiegel

Eine Bürger-Zeitung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Ortsverein Hilpoltstein  
parteiisch, kritisch, kompetent

## 75 Jahre Frieden

75 Jahre Frieden – das wollten wir als Stadtgemeinschaft mit vielen Aktionen und Akteuren Anfang Mai 2020 zusammen feiern. Da hat ein Virus unsere Planungen durchkreuzt. Wir hatten viel Engagement hineingegeben in dieses Projekt, weil uns bewusst war: Frieden ist Geschenk. Und Aufgabe.

Was erleben wir gerade? Das Geschenk wird mit Füßen getreten statt wertgeschätzt und mit Dankbarkeit gehütet. Die Aufgabe wird bewusst nicht angenommen, weil es offensichtlich andere Maßstäbe für gelingendes Leben gibt als Achtung voreinander und dem Leben. Bitter, dass wir das als europäische Gemeinschaft nach all unseren historischen Verwerfungen wieder erleben müssen. Katastrophal für die Menschen, die es unmittelbar betrifft. Einziger Hoffnungsfunken in diesem Elend: Menschen, die sich der Verantwortung für „deinen Nächsten“ stellen und helfen, wo auch immer es nötig ist. Und davon gibt es viele. Möge das lange so bleiben. Allein: Unser Friedensfest werden wir nicht mehr feiern. Friedensbaum und Friedensstele haben wir im letzten Jahr schon aufgestellt. Auf dem Weg von der Försterwiese hoch zum Kriegerdenkmal hätten sie uns Anlass zur Dankbarkeit sein sollen. Jetzt sind sie zudem Mahnmal, den Frieden unter uns zu behüten und zu bewahren, wo immer es in unserer Hand liegt.

Monika Stanzel



Krieg in der Ukraine

## Eine Zeitenwende

Liebe Leserinnen und Leser,

der völkerrechtswidrige Angriff Putins auf die Ukraine markiert eine Zeitenwende. Es ist das erste Mal seit über 80 Jahren, dass auf europäischem Boden ein Land einen großflächigen militärischen Überfall auf ein friedliebendes Nachbarland gestartet hat. Vor allem die Frauen, Männer und Kinder in der Ukraine zahlen einen hohen Preis. Ihnen gelten unsere volle Solidarität und Unterstützung. Der Krieg gegen die Ukraine ist Putins Krieg. Deshalb gelten unser Respekt und unsere Anerkennung auch allen mutigen Menschen, insbesondere in Russland, die öffentlich oder im Sinne des zivilen Ungehorsams den Aggressionskurs ihres Präsidenten verurteilen und zur Beendigung des Angriffs auf die Ukraine aufrufen.

Putins Angriff ist die mutwillige Zerstörung der europäischen Sicherheitsordnung, die wir nach dem Ende des Kalten Krieges geschaffen haben. Der Angriff bedeutet leider auch das Scheitern aller bisherigen diplomatischen Bemühungen – aber auch aller jüngsten Versuche militärischer Abschreckung. Dennoch war es richtig, dass wir diplomatische Lösungen gesucht und diejenigen unterstützt haben, die sich um Gespräche mit dem russischen Präsidenten bemüht haben. Wir dürfen auch in Zukunft nicht auf Diplomatie verzichten.

Die europäischen Staats- und Regierungschefs haben Sanktionen in nie gekanntem Ausmaß ergriffen und behalten sich weitere Sanktionen vor. Die Strafmaßnahmen sind sofort nach dem Beginn von Putins Angriff auf die Ukraine gemeinsam in Europa und in Absprache mit unseren transatlantischen Partnern ergriffen worden. Sie zielen auf die russische Wirtschaft und die politische Elite, sie sind nicht gegen die russische Bevölkerung gerichtet.

Bundeskanzler Olaf Scholz hat Ende Februar in einer Sondersitzung des Deutschen Bundestages eine Regierungserklärung zur aktuellen Lage in der Ukraine gehalten. Viele bezeichnen die Rede schon jetzt als historisch - und tatsächlich: Wir erleben auch in der deutschen Außen-, Sicherheits- und Energiepolitik gerade eine Zeitenwende.



### Jan Plobner vertritt den Wahlkreis Roth/Nürnberger Land im Bundestag.

So bringt der Kanzler unter anderem Folgendes auf den Weg: Ein Sondervermögen mit 100 Milliarden Euro für die Bundeswehr, den Bau von zwei Terminals für Flüssigerdgas zur Energieversorgung unabhängig von Russland sowie umfassenden Hilfen für die ukrainische Zivilgesellschaft.

Als Sozialdemokrat hadere ich naturgemäß mit höheren Rüstungsausgaben, doch wir haben nun eine Situation, die die meisten von uns nicht für möglich gehalten haben. Wir haben wieder Krieg in Europa - und diese schweren Zeiten erfordern tiefgreifende Maßnahmen. Dass wir nun unseren Wehretat erhöhen, Waffen an die Ukraine liefern oder unser sicherheitspolitisches Selbstverständnis in der Welt überdenken, ist leider notwendig. All das sind Entscheidungen, die in der aktuellen Lage von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig möchte ich klarstellen, dass man sie nicht beklatschen muss. Für die Zukunft sollte das nicht Schule machen. Die SPD ist und bleibt Friedenspartei, doch für Frieden brauchen wir Völkerrecht – und das schützen wir nun.

Jan Plobner, MdB

## Frauenhaus meistert auch die Pandemiezeit



Das Frauenhaus Schwabach leistet seit Jahrzehnten hervorragende Arbeit, um Frauen und Kindern, die vor häuslicher Gewalt fliehen müssen, Schutz zu bieten. Der Stadtspiegel hat mit der Leiterin Andrea Hopperdietzel (Bild) über Auswirkungen der Pandemie gesprochen.

**Frau Hopperdietzel, Sie, Ihre Mitarbeiterinnen im Frauenhaus und auch der Verein „Hilfe für Frauen in Not Roth-Schwabach e.V.“ sind der Anker für etliche hilfesuchende Frauen in Not. Die beiden letzten Jahre waren auch für Ihr Haus und alle Betroffenen sehr hart. Wie hat das Frauenhaus die Lage bisher gemeistert? Dort leben ja auch viele fremde Frauen und Kinder auf relativ engem Raum.**

Ja, das waren bzw. sind sehr schwierige Zeiten. Viele unerwartete Zusatzbelastungen kamen auf uns zu. Schulen und KiTas, die geschlossen oder deren Betrieb durch Quarantäne und Personalausfälle eingeschränkt waren. Erschwert dadurch, dass die so nötigen sozialen Kontakte durch die häufigen Isolationen wegfallen, sowohl für die Frauen als auch für ihre Kinder. Wir haben mit ständig wechselnden Vorschriften zu kämpfen.

**Sie und Ihre Mitstreiterinnen mussten sich sicher auch auf viel Zusatzarbeit einstellen?**

Corona hatte von Anfang an großen Einfluss auf unsere Arbeit. Die Kontaktbeschränkungen machten es Frauen um vieles schwieriger, sich aus der Gewalt zu befreien, sie mussten mit zusätzlichen Ängsten und Unsicherheiten umgehen. Wenn z.B. während des Lockdowns auch der Mann zuhause war, wurde es für die Frau schon schwierig, nur zu telefonieren. Gar nicht zu reden davon, dass



Mit vielen außergewöhnlichen Aktionen wurde der traurige Alltag der Frauen und ihrer Kinder immer wieder lebendiger gemacht.

sie die Wohnung hätte verlassen können. Die Ämter und Beratungsstellen waren schlechter zu erreichen. Die Nachfrage hat, sobald möglich, zugenommen.

**Wie stellt man sich die Beratungen vor?**

Jede Frau kann im Frauenhaus anrufen und sich beraten lassen. Und seit 2015 gibt es eine „Interventionsstelle“. Diese berät nach einem Polizeieinsatz bei häuslicher Gewalt und ruft die Frau innerhalb von drei Tagen an. Die Bilanz zeigt, wie wichtig diese Arbeit ist. Unter Bayerns 28 Interventionsstellen liegt die in Schwabach mit 176 Beratungsfällen auf Platz eins. Im Corona-Jahr 2020 hatten wir 194. Leider hat die Interventionsstelle nur 22 Wochenstunden für die Beratung aller Fälle, also zu wenig. Das Sozialministerium und die Kommunen erkannten den hohen Bedarf an und stockten die Stelle 2021 und 12 Wochenstunden auf 34 Wochenstunden auf.

**Wieso sind ausgerechnet in Schwabach die Zahlen so hoch?**

Zum einen ein großes Zuständigkeitsgebiet, neben Schwabach auch die Bereiche der Polizeidienststellen in Roth, Hilpoltstein, Lauf, Altdorf, Hersbruck und Weißenburg. Zum anderen eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei. Es gibt nicht entscheidend mehr Fälle häuslicher Gewalt.

**Wie hat sich das Frauenhaus weiter auf die Pandemie eingestellt?**

Mit außergewöhnlich viel Flexibilität, Engagement und Rücksichtnahme. Wir haben es gemeistert. Es gäbe viel zu berichten. Dennoch bereicherten auch viele schöne Aktionen den Alltag: Das Projekt „women in dark“ kam sehr gut an, ebenso spannende Mitmachmöglichkeiten für die Kinder. Fest steht aber: Die Belastungen und Ängste der Frauen, die erlebte Gewalt, die gesundheitlichen Probleme, Krisen und das Gewährleisten der Sicherheit sind täglich spür- und greifbar. Und bis halbwegs „Alltag“ einkehrt, wird es noch etwas dauern.

**Danke für das Gespräch, Ihnen und allen Mitstreiterinnen und Bewohnerinnen alles Gute!**

**Kontakt zum Frauenhaus:  
www.frauenhaus-schwabach  
Tel.Nr. 09122 / 98 20 80**



## Neues Wohnen im Mehrgenerationenprojekt

**Wohnen für alle — warum?**

- dem demografischen Wandel Rechnung tragen
- Alternativen zu traditionellen Wohnformen anbieten
- Selbstbestimmung und Gemeinwohlorientierung verbinden
- Kostengünstiges, sicheres und nachhaltiges Wohnen ermöglichen
- Individuelle Wohnkosten reduzieren

**— für wen?**

- (junge) Familien, Singles und Senioren, die möglichst selbstbestimmt wohnen wollen
- Menschen, die sich Eigentum nicht leisten können oder wollen
- für alle, die im „Miteinander“ einen Mehrwert sehen

**— wie genau?**

- Bedarfsgerechter Wohnraum
- verschiedene Wohnungsgrößen
- Generationenmischung — je ein Drittel bis 40, bis 60 und über 60 Jahre
- „Miteinander“ als Fundament
- Soziale und einkommensunabhängige Mischung
- Nachhaltige Architektur — entsprechende Baustoffe, Energie- und Mobilitätskonzepte

Das Projekt ist in HIP etwas Neues. Es braucht dafür Menschen, die sich einlassen wollen auf eine neue Form des Zusammenlebens und des Zusammenlebensgestaltens. Denn jeder kann und soll mittun bei der Konzeptentwicklung, kann und soll sich einbringen in den Prozess, der zum Ziel hat, in verschiedenen Wohnungen und trotzdem MITEINANDER zu wohnen.

**Aufgaben für die Interessenten:**

- Offenheit und Bereitschaft zur Mitwirkung und Mitgestaltung an einem Konzept kundtun durch eine Mail an [werkstatt-wohnen@spd-hilpoltstein.de](mailto:werkstatt-wohnen@spd-hilpoltstein.de)
- Engagement während des Entwicklungsprozesses

# Wohnen in Hip? Ja bitte!

**Seit jeher ist das Thema „Wohnen“ Bestandteil der politischen Programme der SPD Hilpoltstein. Mit der Schaffung der HIP Werkstatt Wohnen und einem Antrag der SPD Fraktion wurde dieses wichtige Thema nun auf die Tagesordnung der Stadtratssitzung geholt.**

Demnach sollen zwei Bereiche in den nächsten Jahren näher betrachtet werden: neue Baugebiete und Mehrgenerationenprojekte, um dem Problem des fehlenden Wohnraums, der oft völlig überbewerteten Mieten/Immobilienpreise und der veränderten Bedürfnisse mancher Bürgerinnen und Bürger zu begegnen.

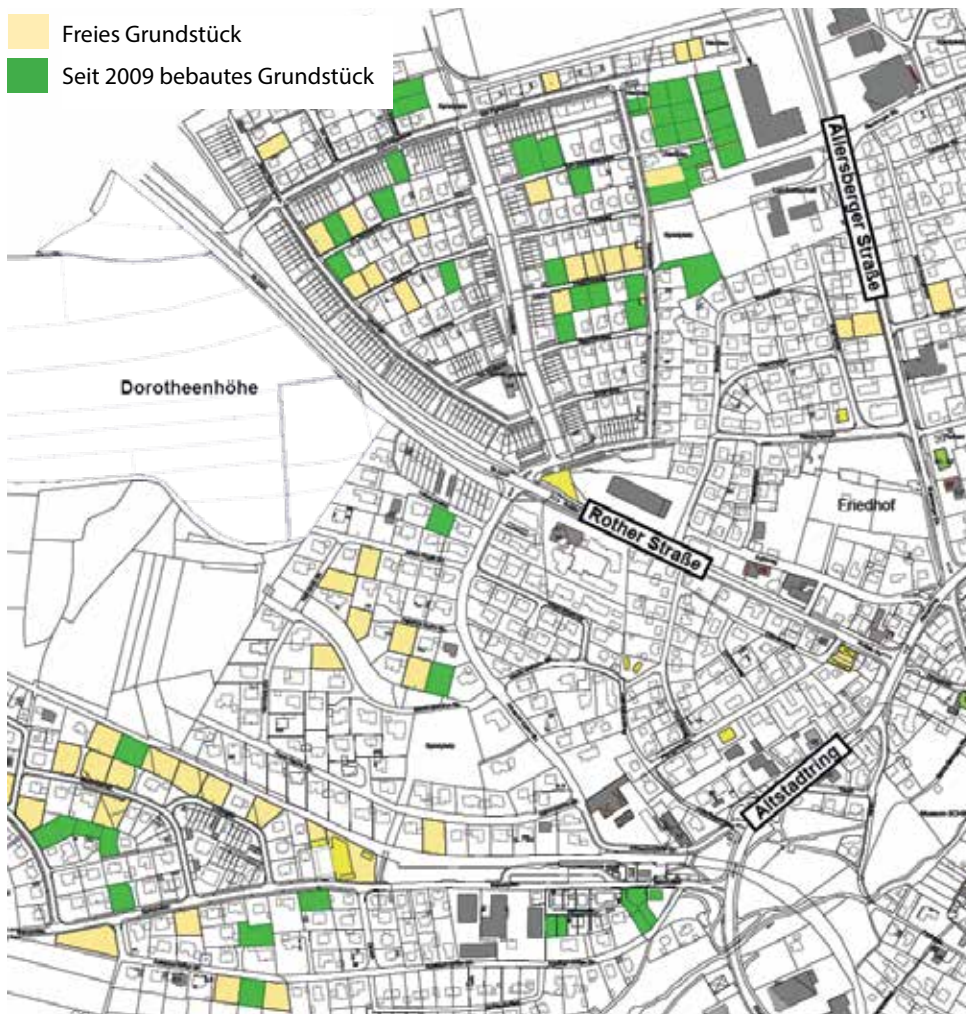
Bei der öffentlichen Auftaktveranstaltung der Werkstatt Wohnen erläuterte der Bürgermeister, dass Hilpoltstein mit seinen Ortsteilen in den nächsten 15 Jahren ca. 1000 neue Einwohner mehr aufweisen wird. In den vergangenen Jahren sind nicht nur in der Kernstadt (Dorotheenhöhe), sondern auch in den Ortsteilen (Heuberg, Meckenhausen, Weinsfeld) neue Baugebiete entstanden bzw. die Voraussetzungen dafür geschaffen (Lay,

Jahrsdorf). Zurzeit wird in Hilpoltstein die Lohbachstraße mit einem Bebauungsplan beplant. So werden u.a. die ehemaligen Industriebauten Kegler und Maas und Roos zum reinen Wohngebiet.

## **Prinzip „Innen vor Außen“ hat weiterhin Priorität**

Außerdem konnten vorhandene Baulücken teilweise gefüllt werden, so sie denn zum Verkauf standen (siehe auch Abbildung). Diese Form der Nachverdichtung „Innen vor Außen“ ist ökologisch und ökonomisch am sinnvollsten, weil die bestehende Infrastruktur genutzt werden kann und keine zusätzlichen Flächen ausgewiesen und versiegelt werden müssen.

Doch um den Bedarf zu decken, ist das zu wenig. Darum beantragte die SPD, dass die Verwaltung ein Flächenauswahlverfahren einleitet, das die Schaffung neuen Wohnraums im Stadtgebiet (Kernstadt und Ortsteile) zum Ziel hat. Hierzu sollen mögliche neue Baugebiete in einer Karte definiert, Grundstücksverfügbarkeiten abgeklärt und Erschließungsaufwand berechnet werden.



Das Städtebauliche Entwicklungskonzept (SEK) aus dem Jahr 2010 zeigte einige Entwicklungsmöglichkeiten auf und erfasste alle Baulücken in der Kernstadt (gelb und grün markiert). Ein großer Teil wurde seitdem gefüllt (grün markiert). - Abbildung: SEK 2010, eigene Bearbeitung.



## **Monika Stanzel**

*Die SPD Stadträtin ist eine der treibenden Kräfte in der HIP Werkstatt Wohnen und Ansprechpartnerin für Interessenten des Projektes „Wohnen für alle.“*

Es müssen mit Blick auf die Bevölkerungsentwicklung Grundlagen für kostengünstigen Wohnraum geschaffen und die vorhandene Infrastruktur berücksichtigt werden, um die Kapazitäten in den verschiedenen Bereichen nicht zu überlasten. Dass bei der Planung und Gestaltung dieser kommunalen Aufgabe ein Schwerpunkt auf ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit gelegt werden muss, versteht sich angesichts des Klimawandels, den wir gerade an allen Ecken der Welt erleben, von selbst.

Uns ist es außerordentlich wichtig, dem Zeitgeist des „Höher, Schneller, Mehr und Weiter“ auch im Bereich „Wohnen“ den gemeinwohlorientierten Gedanken entgegenzusetzen.

Entsprechend stehen die Mitarbeiter in der Stadtverwaltung u.a. in diesem Bereich vor großen Herausforderungen. Es müssen nicht nur Flächen ausgewählt und ihre Verfügbarkeit geprüft, sondern auch Erschließungskosten errechnet und Möglichkeiten eruiert werden. Dann ist zügiges Baurecht unabdingbar.

Die Mitglieder des Stadtrats sind dem Antrag der SPD einstimmig gefolgt, so dass wir alle zuversichtlich sein können: Die Stadt wird neue Wege hin zu kostengünstigerem und nachhaltigem Wohnraum beschreiten und dabei die Bedürfnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger im Auge behalten.

Den Antrag und die Präsentationen der Auftaktveranstaltung der HIP Werkstatt Wohnen finden Sie unter [www.spd-hilpoltstein.de](http://www.spd-hilpoltstein.de).

# Tolle Kinderbetreuungseinrichtung für Meckenhausen



Meckenhausen und die umliegenden Dörfer sind derart gewachsen, dass seit geraumer Zeit auch die Kinderbetreuungseinrichtung in Meckenhausen aus allen Nähten platzt. Der Stadtrat hat sich Ende 2019 für den Neubau entschieden. Der Stadtspiegel sprach dazu mit dem Kirchenpfleger, Michael Waldmüller (Bild):

**Herr Waldmüller, ein Anbau des Kindergartens vor Ort ist aus Platzgründen leider nicht mehr möglich, d.h. die Stadt hat sich, auch in Absprache mit der katholischen Kirche, entschieden, die bisherige KiTa durch einen Neubau zu ersetzen. Wie sehen das die Eltern bzw. die Meckenhausener?**

Sie sind erleichtert und freuen sich, dass die Sache ins Rollen gekommen ist. Ich weise aber heute schon auf die auch stark steigenden Kinderzahlen hin. Wenn nötig, muss schnell reagiert werden. Wir können das Problem vor Ort sonst nicht lösen. Alle unsere Kinder sollen ein adäquates Betreuungsangebot haben, und da muss dann auch die Kommunalpolitik mitspielen.

**Wie bewerten es die Meckenhausener, dass die neue KiTa etwas abgelegen am südlichen Dorfrand entsteht? Zu erreichen ist der Standort gut?**

Natürlich wäre die Kath. Kirchenstiftung als Träger der Kita St. Martin Meckenhausen lieber im Ortskern geblieben. Das scheiterte letztlich am Platzmangel. Öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Kitas, Kirchen, Büchereien etc. gehören in die Dorfmitte, das stärkt das Gemeinschaftsleben. Am Ortsrand ist man isoliert; keiner kriegt was mit, wenn tolle Dinge stattfinden. ABER: Man kann es auch positiv sehen: Jetzt wird mit ausreichend Platz (auch für zukünftige Veränderungen/Erweiterungen etc.) gebaut. Hat man nur ein Grundstück zur Auswahl, dann ist man nicht wählerisch! Der Standort ist ebenso gut erreichbar. Viele Eltern bringen heutzutage ihre Kinder eh mit dem Auto und fahren dann gleich weiter zur Arbeit - da ist die Anzahl der Stellplätze das Wichtigste.

**Der Spatenstich für den Neubau des Kindergartens ist vollzogen. Kann man sagen: Was lange währt, wird endlich gut?**

Ja, tatsächlich, es hat fast drei Jahre Vorbereitung gebraucht, von den ersten Überlegungen der Kirchenverwaltung, über die Vorstellung im Stadtrat und bei der Regierung von Mittelfranken, bis jetzt zum Spatenstich im November.

**Geplant ist, dass die Kinder im letzten Quartal d.J. in den Neubau einziehen. Ist das nicht ein sehr ambitionierter Plan?**

In Zeiten von Corona und jetzt dem Ukraine-Krieg ist man als Bauherr konfrontiert mit Handwerkern in Quarantäne, Material-Preissteigerungen und Lieferengpässen. Das erfahren wir auch bei anderen Projekten der Kirchenverwaltung. Wir freuen uns, wenn der Zeitplan eingehalten werden kann. Zur Not halten wir es aber auch noch etwas länger im alten Kindergarten aus. Wir versuchen, entspannt zu bleiben bei Dingen, die man nicht beeinflussen kann. Kinder brauchen viel Platz zum Spielen und Toben. Und daher haben auch die Außenanlagen einen hohen Stellenwert. Diese sollten benutzbar sein, bevor wir mit den Kindern umziehen.

**Die Stadt ist Bauherrin, die Kirche übernimmt, wie schon seit Jahrzehnten, die Betriebsträgerschaft. Fühlen Sie und die Kindergartenleitung sich gut eingebunden in die Fortentwicklung?**

Ja, schon, wir fühlen uns gut mitgenommen. Immerhin wurde unser Wunsch nach einem neuen Kindergartengebäude gehört und umgesetzt, und wir sind laufend im Gespräch.

**Der neue Kindergarten wird kein 08/15 Projekt. Das Gebäude wird in Vollholzkonstruktion gebaut. Auch in anderen Bereichen sind viele nachhaltige Details eingeflossen. Denken Sie auch, dass die KiTa in Meckenhausen durchaus als Vorzeigemodell gelten kann?**

Planung und Ausführung sind Sache der Stadt Hilpoltstein. Wir gehen schon davon aus, dass hier ein zukunftsfähiges Gebäude entsteht. Eine umfassende Grundlagenermittlung und das Abwägen verschiedener Möglichkeiten gingen ja der Planung voraus. Der tägliche Gebrauch wird zeigen, ob es ein Vorzeigemodell ist. Wir freuen uns schon drauf. An Energiekosten, Unterhaltskosten und einer sinnvollen Raumstruktur, die eng geknüpft sein muss an das pädagogische Konzept, wird man im Alltag die Nachhaltigkeit und gute Gebrauchsfähigkeit spüren und auch in Zahlen bzw. Euro messen können. Ein Vergleich mit anderen Kita-Gebäuden ist dann sehr gut möglich. Dann wird deutlich, ob die Bemühungen von Stadt und Stadtrat baulich optimal umgesetzt wurden.

Lesen Sie das gesamte Interview unter [www.spd-hilpoltstein.de](http://www.spd-hilpoltstein.de)

## Im Kreuzwirtskeller wird wieder gerockt

Foto: Tobias Tschapka



Das KKW-Team präsentiert gut gelaunt die Ankündigungsplakate der kommenden Konzerte. V. li. n. re.: Robert Engl, Jürgen Herler, Alice Graf, Marga Kapfenberger, Peter Liebald, Birte-Daniela Künzel, Petra Beringer. (Nicht im Bild: Sebastian Bratfisch, Johannes Flügel, Christian Gampel, Simon Thanner)

Die letzten beiden Jahre konnten die Besucher pandemiebedingt den Kreuzwirtskeller nur von außen sehen - während der Open-Air-Sommerkonzerte auf dem Gelände der Hilpoltsteiner Kleinkunstbühne, die heuer bereits ihren 47. Geburtstag feiert. Seit 18. März 2022, exakt 2 Jahre nach dem letzten Konzert im KWK, finden nun auch wieder „indoor“ Veranstaltungen statt. Das freut nicht nur die Musikliebhaber, sondern besonders auch die Musiker, denn die haben unter den

Beschränkungen der Pandemie und den damit verbundenen geringen Einnahmen ganz besonders zu leiden. Das Kreuzwirtskeller-Team hofft daher, dass sich die Besucher sehr großzügig an der Hutsammlung beteiligen, die im KWK stets den Eintritt ersetzt. - Ab 21. Mai geht es dann wieder nach draußen, und statt freitags finden die Konzerte jeweils samstags statt. Infos zum sehr hochwertigen Programm und den Corona-Regeln finden sich unter [www.kreuzwirtskeller.de](http://www.kreuzwirtskeller.de)